

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7290)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustriertes Sonntagsblatt“ und „Der Schleswig-Holsteinische Landwirth“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanchluss Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3613.

Abrensburg, Sonnabend, den 18. Oktober 1902.

25. Jahrgang.

Hierzu: Stormarnisches Sonntagsblatt.

Die Burengenerale in Berlin.

Nachdem Botha, De Wet und Delarey auf der Reise von Paris nach Berlin in Adli übernachtet hatten, trafen sie am Donnerstag Nachmittag 5 1/2 Uhr in Berlin ein und fuhrten alsbald vom Bahnhof nach dem Hotel Prinz Albrecht, wo sie Schriftsteller Johannes Trojan im Namen des Gesamtausschusses mit einer poetischen Ansprache begrüßte. Die Volksmenge, die dichtgedrängt seit Stunden auf den Straßen geharrt hatte, bereitete den Generalen stürmische Huldigungen. General Botha dankte für den prächtigen Empfang und betonte, daß das Kommen der Generale keinen politischen, sondern nur einen philanthropischen Zweck habe, weil das Burenvolk im Elend liege; das Elend sei so tief, daß es in Worten nicht auszudrücken sei. Die Generale begaben sich dann auf ihre Zimmer, erschienen aber infolge des anhaltenden Jubels der auf der Straße versammelten Menge auf dem Balkon, wo Botha nochmals eine Ansprache hielt, in der er denselben Gedanken Ausdruck gab, wie in der ersten. Hierauf nahm De Wet das Wort. Er führte aus, die Buren seien im Kampfe besiegt worden und fügten sich. Sie, die Generale seien nicht gekommen, Rache zu suchen; aber in ihrem Lande herrsche eine fürchterliche Noth, sie brauchten deshalb Hilfe. De Wet schloß mit herzlichem Dank für den Empfang. Darauf dankte Delarey ebenfalls noch mit einigen Worten.

In einer Abends abgehaltenen Festigung des Burenhilfsbundes überreichte Professor Siemerling nach einer Ansprache den Generalen eine Anweisung auf 200 000 Mk. andere Personen überreichten noch weitere Geldbeträge.

Ueber das Gelingen der Audienz beim Kaiser veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ jetzt folgende Darstellung:

Am 18. September hatte sich Seine Majestät der Kaiser auf Vorschlag des Reichstanzlers bereit erklärt, die Generale zu empfangen, wenn sie sich durch Vermittelung des

englischen Botschafters in Berlin anmelden lassen und sich anti-englischer Agitationen enthalten würden. Die Generale wurden hierupon infolge Verfügung des Auswärtigen Amtes an den Kaiserlichen Vertreter im Haag in Kenntniß gesetzt, und De Wet erklärte in ihrem Namen, daß sie das Kaiserliche Anerbieten annähmen und mit den Bedingungen einverstanden wären.

Durch ein Telegramm aus dem Haag, das gleichzeitig in mehreren deutschen Blättern erschien und aus burscher Quelle geschöpft wurde, wurde zuerst in der Presse am 27. September bekannt, daß die Generale eine Audienz bei dem Deutschen Kaiser haben würden. Am 6. Oktober ließen sie jedoch der amtlichen Vertretung des Reichs im Haag mittheilen, daß eine Anfrage bei dem englischen Botschafter nicht in ihrem Plane gelegen habe, und daß sie daher die Vermittelung des englischen Botschafters nicht nachsuchen würden, es sei denn, daß vorher ein förmlicher Ruf Seiner Majestät an sie erginge.

Deutsches Reich.

Nachträglich werden Einzelheiten der Rede bekannt, die der Kaiser am vorigen Dienstag im Offiziers Kasino des dritten Grenadier-Regiments in Königsberg hielt. Unter anderem feierte der Kaiser den neuen Kommandierenden General des Ersten Armeekorps v. d. Goltz mit folgenden Worten: „Nun kann ich ruhig schlafen; jetzt habe ich einen Häßler im Westen, einen Häßler im Osten.“ Die Nachricht wird von anderer Seite dementirt.

Zum Oberpräsidenten von Westpreußen ist Oberbürgermeister Dr. Delbrück-Danzig zum Regierungspräsidenten von Wiesbaden Oberpräsidentialrath Hengstenberg-Breslau ernannt worden.

Bemerkenswerthe Ergebnisse hat der nationalliberale Parteitag zu Eisenach gehabt. In den Verhandlungen kam es lebhaft zum Ausdruck, daß die Partei sich mehr auf ihre erste gute Zeit, auf ihren liberalen Charakter besinnen müsse. Abg. Bassermann betonte dies in seiner Rede besonders stark und fast alle nach-

folgenden Redner bekundeten die Nothwendigkeit, mit der Anlehnung nach rechts zu brechen. Ob dieser Zug nach links kräftig genug ist, um sich Geltung zu verschaffen, bleibt ja abzuwarten, an Ansehen kann die alte Partei nur gewinnen, wenn sie ihr Rückgrat stärkt.

Pastor Schowalter veröffentlicht in den „Münd. Neuest. Nachr.“ eine Erklärung, daß er am 10. Oktober den General De Wet um eine rückhaltlose Erklärung über die Sinnesänderung der Burengenerale bezüglich der Audienz beim Deutschen Kaiser gebeten habe. De Wet erklärte, er würde es als eine Beleidigung des Kaisers ansehen, wenn er auf dessen Wunsch nicht einginge. Warum sollten sich die Generale nicht der Vermittelung des englischen Gesandten bedienen, da sie doch englische Untertanen seien? Aber die Generale hätten keinen Beweis, daß der Kaiser sie empfangen wolle: „Wir verlangen nicht diese Gewißheit amtlich oder feierlich, wenn wir sie nur bekommen.“ Die Vermittler des kaiserlichen Wunsches und die Burengenerale hätten sich also gründlich mißverstanden. Pastor Schowalter sandte hierauf eine Richtigstellung an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in der Hoffnung, eine Zeitungspolemik zu verhindern. — Der Brief war nicht für die Deffentlichkeit bestimmt.

Durch Verfügung des preussischen Finanzministers ist bestimmt worden, daß Beträge bis zu 800 Mk. einschließlich an Privatempfänger und öffentliche Behörden und Kassen ohne Quittung, sowie bis zur gleichen Höhe staatliche Zivilpersonen, Wargegelder, Hinterbliebenenbezüge und im Voraus zahlbare Unterstützungen und Erziehungsbeihilfen ohne Ertheilung von Quittungen im Laufe des Etatsjahres und ohne jedesmalige Benachrichtigung des Empfängers von der Abendung des Geldes, im Postanweisungsverkehr gezahlt werden können. Der Posteinlieferungsschein wird als gültiger Rechnungsbetrag angesehen. Auf Anregung des Finanzministers und im Einverständniß mit der königlichen Oberrechnungskammer sollen diese Vorschriften fortan unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs auch bei der Zahlung der Dienstentlohnungen derjenigen unmittelbaren Staatsbeamten Anwendung

finden, die nicht am Sitze der zahlenden Kasse ihren amtlichen Wohnsitz haben und zufolge Anordnung der vorgelegten Dienstbehörde ihre Dienstentlohnungsbezüge unmittelbar mit der Post zugesandt erhalten. Die gleiche Zahlungsvereinfachung soll den Kirchengemeinden, Kirchenbeamten, Lehrern sowie unmittelbaren Staatsbeamten, Kommunalverbänden u. s. w. hinsichtlich der ihnen aus der Staatskasse zustehenden fortläufigen Zahlungen für den Fall eingeräumt werden, daß eine zahlende Kasse an dem betreffenden Orte nicht vorhanden ist.

Landgerichtspräsident Dedekind in Braunschweig, der im März d. J. die auf die braunschweigische Thronfolge bezugnehmende Denkschrift des Staatsministeriums in den „Br. N. N.“ kritisirte und dem Verfasser der Denkschrift vorgeworfen hatte, er spiele mit dem Hochverrathsparagraphen, stand dieserhalb vor dem dortigen Disziplinarhof. Nach fünfündiger nichtöffentlicher Sitzung wurde die Verhandlung bis zum 4. November ausgesetzt. Wie die „Br. N. N.“ erfahren, soll die bisher nie veröffentlichte Korrespondenz des früheren preussischen Gesandten, des Prinzen Menburg, mit dem damaligen braunschweigischen Ministerium vom Jahre 1879 vorgelegt werden, in der die preussischen Forderungen wegen der Handhabung des Regentenschaftsgesetzes entschieden zurückgewiesen worden seien.

Gegen den Pastor Dörries von der St. Petriergemeinde zu Hannover-Kleeberg ist das Disziplinarverfahren eingeleitet. Eine Vernehmung des in seiner Gemeinde sehr beliebten Geistlichen hat bereits stattgefunden. Die Veranlassung zu diesem Vorgehen hat Pastor Dörries durch einen Vortrag gegeben, den er auf dem National Socialen Vertretertag am 4. Oktober in Hannover hielt. Dieser Vortrag behandelte das Thema: „Verdirbt die Politik den Charakter?“ In diesem Vortrage sagte der Geistliche: „Es sei Pflicht eines jeden Staatsbürgers, einen Theil seiner Wirksamkeit dem politischen Leben zur Verfügung zu stellen. Das Stückchen politischer Freiheit hätten wir nicht, wenn nicht eine kräftige Regierung des Volkswillens sich geltend gemacht hätte, und die Politik verderbe den Charakter

Im Banne der Kunst.

Roman von B. Coronj.

27)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sollte es wirklich das richtige sein, wenn Johanna ihre Hand einem ungeliebten Manne reicht?“

„Hältst Du es für besser, wenn sie in diesem Krähwinkel verblüht?“

„Es kann sich ja noch so vieles bieten — vielleicht spricht doch ihr Herz einmal.“

„Nimm an, es hätte schon gesprochen. Frauen wie Johanna lieben nur einmal.“

„Und wen?“

„Lassen wir doch dieses Thema fallen, es giebt Dinge, die selbst der Freund dem Freunde gegenüber nicht berühren darf.“ unterbrach Guido barsch. „Meine eigenen Geheimnisse kann ich Dir mittheilen, aber nicht die meiner Schwester. Damit genug! — Begleitest Du mich noch ins Kasino?“

„Nein, heute nun nicht mehr. — Gute Nacht!“

„Gute Nacht!“ Sie trennten sich. Horst schlenderte durch die Straßen der Stadt. Sein Weg führte ihn vor dem Hause vorbei, welches die Gräfin von Tornau bewohnte. Licht strahlte durch die geschlossenen Gardinen der Fenster. Ob wohl Nordfoll oben war?

Lange wanderte Raden hinter den entblätterten Büschen der Anlagen umher und blickte immer wieder nach diesem hellen Schimmer, der verrieth, daß man sich noch nicht zur Ruhe begeben hatte. Was ging da vor? Die geschäftige Phantasie des Einsamen malte sich allerlei Bilder aus. War Baron Nordfoll zugegen? Wiederholte er jetzt vielleicht gerade seine Werbung und gestattete ihm Johanna, den Verlobungsring an die Hand zu streifen? Ja, warum denn nicht? Was konnte sie abhalten, es zu thun?

Nach wandte er sich ab und ging weiter, nach Hause. Der Diener überreichte ihm ein Briefchen. Ah — von der berühmten Schwiegermama. Was schrieb sie den? — So, so — Juliane besand sich wieder einmal im Hotel Sch... — Nun, nach Belieben! Aber am Ende — warum der Einladung, auch hinzukommen, nicht folgen? Es war doch immer eine Zerstreung, ein momentanes Flüchten vor qualenden Gedanken. Also hin! „Spät kommt Ihr — doch Ihr kommt!“ regitierte Baron C... lachend, als sein Schwiegersohn eintrat, den er im ersten Zimmer empfing.

„Ja, es ist schon spät, ich will mich auch nicht aufhalten, sondern nur Juliane abholen.“ „Damit hat es ja doch wohl keine solche Eile?“

„Ich sollte meinen um 10 Uhr —“ „Aber lieber Sohn, geht man denn in G... mit den Hühnern schlafen? Bleibe doch ein Stündchen bei uns. Die Probe ist

im besten Gange. Seine Durchlaucht der Erbprinz sind auch hier.“

„So?“

„Ja, und noch eine andere Ueberraschung habe ich für Dich in Bereitschaft.“

„Die wäre?“

„Sieh her!“

C... öffnete die Thür des eleganten, matt erleuchteten Schlafzimmers.

Auf der seidnen Bettdecke schlummerte süß der kleine Alexis in seinem violetten Sammetröckchen, einen bunt gellebten Hampelmann fest an die kleine Brust gedrückt, während Katharina wachend und summend neben ihm saß.

„Was, der Kleine hier?“

„Juliane erfüllte unsern oft ausgesprochenen Wunsch, indem sie die Wärterin mit dem Knaben herbestellte. Wie prächtig sich das Kerlchen entwickelt!“

„Aber ich halte es nicht für gut, wenn ein Kind solange nicht zur Ruhe kommt.“

„Er schläft ja schon seit Stunden.“

„Und wach! immer so um 11 Uhr auf. Dann muß ich ihn umhertragen.“ beställigte die Elsfässerin. — „Das schadet dem Bäckchen nicht.“

„Kein Gedanke! Er wird sorgfältig eingepackt, in den Wagen gehoben und schläft dann zu Hause weiter. Komm mit!“

C... zog Radens Arm in den seinigen, beide schritten durch mehrere Zimmer dem Salon zu.

„Vossel moirte,“ sang Juliane. Wie eine Fluth verhaltener Thränen zitterte es in ihrer Stimme.

Raden fürchte unwillkürlich die Stirne und blieb auf der Schwelle stehen. Prinz Albert saß am Klavier, seine eigene Komposition begleitend und Juliane neben ihm, das Köpfchen mit dem goldbraunen, kunstlos geordneten Haar leicht geneigt. Sie sang nicht mit voller Stimme, martierte vielmehr nur, aber es klang wie das leise Klagen einer Nachtigall.

Horst blickte finster. Es gefiel ihm nicht, diese beiden jugendlichen Häupter beieinander zu sehen.

Das Lied verhallte gleich einem schmerzlichen leisen Aufschluchzen.

Der Erbprinz erhob sich und erwiderte des Jugendfreundes zeremoniellen Gruß mit warmer Herzlichkeit. Er empfand es zuweilen als Bedürfniß, die Fesseln einer lästigen Etikette abzustreifen. Selbst eine Künstlernatur, fühlte er sich wohl in Künstlerkreisen, und gerade der ebenso vornehme, als von jeder Steifheit weit entfernte Ton, der im Salon des C. schen Ehepaars herrschte, sagte ihm zu.

„Willkommen, Horst! Deine lebenswürdige Gemahlin hat die Güte, sich meines bescheidenen Werbens annehmen zu wollen.“

„Sie schätzt es sich selbstverständlich zur Ehre, Durchlaucht —“

„Lasse doch die „Durchlaucht“ bei Seite! Seit wann bestehen solche Förmlichkeiten

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Graukalda #13

C V M

B.I.G.

nicht, das Politiktreiben heiße mitarbeiten für des Vaterlandes Wohl mit warmem Herzen. Politik könne nicht anders getrieben werden, als auf dem Wege des Parteikampfes. Zwar plähten dort die Geister aufeinander, es gehe dabei aber anders zu, als bei einem Damentafel oder Theeabend, obwohl es auch dort manchmal nicht „ohne“ sein solle. Auch die evangelischen Geistlichen wollen sich das Recht, Politik zu treiben, mitzuarbeiten an des Vaterlandes und des Volkes Wohl, nicht schmälern lassen und die Geistlichen sind in der Lage, zu beweisen, daß man Politik treiben könne, ohne irgend jemand nahezutreten.“ Pastor Dörries soll vor der Versammlung, in der er diesen Vortrag hielt, erwartet sein. Wie die Anklage gegen Pastor Dörries formuliert ist und worauf sie sich besonders stützt, ist noch nicht bekannt.

In Frankfurt a. M. treffen die städtischen Behörden bereits Vorstöße zur Bekämpfung der im Winter zu erwartenden gesteigerten Arbeitsnoth. In einer der letzten Stadtverordnetenversammlungen gab Oberbürgermeister Videss bekannt, daß für den kommenden Winter hier seitens der Stadt für nahezu 4 Millionen Mark Arbeiten aller Arten vorgesehen sind, bei denen Arbeitslose Beschäftigung finden können. In einer Konferenz von Vertretern der Magistrate verschiedener Städte der Nachbarschaft Frankfurts würden Ende dieses Monats hier gemeinsame Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitsnoth berathen werden.

Ausland.

Dänemark. Ein Kontrakt zwischen der dänischen Regierung und der Firma Krupp ist unterzeichnet worden über eine neue Lieferung für die Feldartillerie und zwar von 128 Geschützen und 192 Munitionswagen mit Munition und neuem Geschütz. Die Lieferung soll am 1. April 1904 ausgeführt sein.

Italien. In Giarratana kam es zu einer Revolte ländlicher Arbeiter. Eine größere Anzahl derselben wollte eine Lohnerhöhung erzwingen und verhinderte deshalb die arbeitswilligen Arbeiter sowie die ländlichen Eigenthümer, sich aufs Feld zu begeben. Es wurden Karabinieri herbeigerufen, um die Freiheit der Arbeit zu wahren, sie wurden aber mit Steinwürfen empfangen. Die Karabinieri gaben zunächst Revolvergeschüsse in die Luft ab; die Menge, immer aufgeregter werdend, fuhr aber mit den Steinwürfen fort und drängte einen Karabiniere in ein Haus und machte ihn nieder. Die Karabinieri mußten zurückgehen, um aus ihren Kasernen ihre Karabiniere zu holen; als aber die immer gewaltsamer andringende Menge sich ihnen nachstürzte, mußten sie zu ihrer Vertheidigung Revolvergeschüsse abgeben. Zwei Landleute wurden zu Tode getroffen, mehrere andere verwundet. Eine Anzahl der Anführer wurde in Haft genommen.

Frankreich. Die Burengenerale Botha und De Wet stellten am Dienstag dem Louvre einen Besuch ab, während Delarey wegen Unpäßlichkeit im Hotel zurückblieb. Alsdann fuhrn beide, von einer zahlreichen Menge ehrerbietig begrüßt, nach dem Rathhause, wo sie von dem Vizepräsidenten des Stadtraths Lemenuei und mehreren Stadträthen begrüßt wurden.

zwischen uns? Waren wir nicht von Kindheit an wie zwei Brüder und Freunde? Glaube nur, es thut mir wohl, einmal herzlich und ungeniert mit lieben und freudentenden Menschen verkehren zu können.“

Der Prinz hatte diese Worte, ohne die Stimme zu erheben, und mit vollster Natürlichkeit, wie sie ihm eben der Augenblick eingab, gesprochen. Jetzt hob er den Arm in den Radens und ging mit dem Jugendfreunde auf und ab, harmlos plaudernd.

In Horsts Seele regten sich ganz eigenthümliche Empfindungen. Er war sonst keineswegs kühl gegen fürstliche Gunstbezeugungen, aber jetzt bohrte und wühlte der Argwohn in ihm. Verborg sich hinter dieser Auszeichnung nicht etwa ein unlautes Motiv? Schon mancher stieg auf Kosten seiner Ehre empor. — Man liebt es zuweilen da zu schmeicheln, wo man erniedrigen will. — Und das — nein! — Das dürfte man doch einem Raden nicht bieten. Der unbefleckte Name über alles! Das alte Wappen war kein Spielzeug für die Hände eines leichtsinnig lächelnden, klotzten Weibes.

Justine ließ ihren Gästen Erfrischungen darbieten. Der Erbprinz, in bester Laune, lehnte nicht ab, sondern erhob den schäumenden Kelch und brachte einen Toast auf die große Künstlerin, auf den Liebling der alten und neuen Welt aus. Die Anwesenden folgten der von höchster Seite gegebenen Anregung. Das Gläsergeräusch mischte sich mit der munteren, geistvollen Konversation,

Nachdem die Generale dem stürmisch geäußerten Wunsch der sich vor dem Rathhause drängenden Menschenmassen, sie zu sehen, durch Erscheinen auf dem Balkon entsprochen hatten, hieß Lemenuei die Generale in einer kurzen Ansprache willkommen. „Wir begrüßen“, sagte er, „in Ihnen die bewunderungswürdigen Soldaten, welche bis zum Ende für ihr Land gekämpft haben, die größten Männer, welche an dem Wiederaufblühen ihres Landes arbeiten wollen und die sich an alle Franzosen wenden mit einem Ausruf zum Besten der Opfer des furchtbaren Krieges.“ Botha dankte in seiner Erwiderung für die freundliche Aufnahme in Paris.

Die Pariser Morgenblätter beschäftigen sich mit einem angeblichen großen Skandal im französischen Marine-Ministerium. Der Kabinettschef des Marine-Ministeriums soll einen Schweizer Namens Piclet im Marinebureau angestellt haben, wo er an den Plänen für die Herstellung neuer Unterseeboote mitarbeitete. Dieser Piclet wird beschuldigt, die Pläne an Deutschland verrathen zu haben. Der Marineminister wird sich in der Kammer deswegen zu verantworten haben.

Amerika.

Nach Berichten aus Washington vom 16. d. Mts. ist der Kohlenarbeiterstreik beendet. Die Grubenbesitzer u. der Vertreter der Arbeiter, Mitchell, haben eingewilligt, daß Präsident Roosevelt ein Schiedsgericht zur Lösung der Frage bestelle; Mitchell hatte mehrfache Unterredungen mit dem Präsidenten. Die Schiedsrichter sind bereits ernannt.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 17. Oktober. Zu der für den 23. November in Aussicht genommenen Eröffnung der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung hier selbst hat der Ausschuß den königl. Herrn Landrath, den Herrn Amtsvorsteher und die Gemeinde-Vertretung eingeladen. — Zum Garantiefond der Ausstellung sind bisher 850 Ml. gezeichnet.

— Die Fortbildungsschule der hiesigen Handwerker-Innung wurde am Mittwoch Abend in Gegenwart des Gemeindevorstehers und des Obermeisters eröffnet.

— Im Vereinslokal tagte am Sonntag die ordentliche Generalversammlung der Militärkassen Kameradschaft. Nach Vorlage des Kassensberichts, wurde über die Feier des Stiftungsfestes beschlossen. Dasselbe soll durch einen Kommerz am 22. November, wozu auch die passiven Mitglieder der Sanitätskolonne eingeladen werden sollen, gefeiert werden. Die Feier des Geburtstags Sr. Majestät wird durch einen Ball mit Aufführungen im Hotel Lindenhof gefeiert werden. Betreffend Austritt aus der Sterbelasse wurde einstimmig beschlossen bis zum Ablauf von 5 Jahren noch in dieser Kasse zu bleiben. Alsdann wurde noch beschlossen, daß die Strafgebühren für Kameraden, die der Generalversammlung nicht beiwohnen, aufgehoben werden.

— Die „Ahrensburger Liedertafel“ feierte gestern Abend im Hotel Posthaus ihr Herbstvergnügen, das sich in würdiger Weise den früheren Festlichkeiten des Vereins anschloß. Voll beehrt war das gastliche Haus, das des Guten so viel bot und von Anfang an waltete eine so gemüthliche Stimmung in der heiteren Gesellschaft, daß das Scheiden schwer wurde. In den Zwischenpausen des lebhaft benutzten

Lanzvergnügens erfreute der Verein seine Gäste durch ausgewählte Lieberovorträge, bei denen wir nur zu bedauern hatten, daß infolge von Erkrankungen u. des Bajess Grundgewalt der sonstigen Fülle entbehrte.

— Ahrensburg. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, sind Joeben die seit längerer Zeit zwischen dem Besitzer von Schabendorffs Hotel, Herrn Schabendorff und dem Directions-Vereiner der bestbekanntesten Theater-Gesellschaft, Direction S. Saul Ww., Hamburg, Herrn W. Mahler, schwebenden Verhandlungen bezüglich Veranstaltung von Theater-Vorstellungen in kommenden Winter zu einem befriedigenden Abschluß gelangt. Die Gesellschaft erfreut sich in den Orten Wandsbeck, Barmbeck, Langensfelde, Wedel und Altrahlstedt, wofolbst sie nach Muster der bekannten Städte-Bund-Theater, an je einen Wochentag Vorstellungen veranstaltet, seit Jahren als ausgezeichnetsten Renommees. — Eine umfangreiche Serie von Glasphotographien ist von morgen ab in Schabendorffs Hotel hier ausgestellt, die des Sehenswerthen so viel bieten, daß sich ein Besuch der Ausstellung bestens verlohnen wird. Es liegen aus eine Menge bester Zeugnisse darüber aus den verschiedensten Orten vor; so schreiben z. B. Stahn, königlicher Seminarbibliothekar. Verden, am 28. Oktober 1897: „Die von Fräulein Emilie Sujemihl ausgestellten Glas-Photographien, die bereits zahlreiche Anerkennung mit Recht gefunden haben, sind von allen hiesigen Seminaristen und Präparanden fleißig und mit regem Interesse besucht worden. Magnus, Seminarlehrer.“ Wunstorf am 18. November 1897: „Zu Anfang dieses Monats hatte Fräulein Sujemihl aus Heide eine überaus reichhaltige und sehenswerthe Sammlung von Glasphotographien im Saale des Herrn Cornehlis ausgestellt. Die Betrachtung dieser stereoskopischen Ansichten der herrlichsten Gegenden und Kunstschätze der ganzen Erde hat nicht nur vielenerwachsenen Einwohnern Wunstorfs, sondern auch den Schülern der hiesigen Lehrerbildungs-Anstalten eine Fülle der Unterhaltung, sinniger Betrachtung und wissenschaftlicher und künstlerischer Belehrung dargeboten, was ich als Vorsteher hiesiger Präparandenanstalt hiermit gern bezeuge.“

Ahrensburg, Schöffengerichts-Sitzung vom 16. Oktober, in welcher Landmann Ohge-Tangstedt und Landmann Hübenner-Timmerhorn als Schöffen fungierten. Der Schlußname Morgenstern wird abermals wegen Diebstahls mit einem Verweis bestraft. — Der Arbeiter Bodemann legte gegen einen Strafbefehl des Amtsvorstehers, der ihm wegen Schulversäumnis seines Sohnes zugestellt war, Berufung ein. B. giebt vor Gericht an, daß an dem fraglichen Tage das Wetter äußerst regnerisch gewesen sei und aus diesem Grunde seine Frau den Sohn zu Hause behalten habe. Das Gericht erkennt diesen Grund als berechtigt an und hebt den Strafbefehl auf. — Der Arbeiter Morgenstern wird beschuldigt am 10. August die Schranken des Eisenbahngeländes der Lübeck-Büchener Bahn hinterm Gartenholz widerrechtlich geöffnet und den Bahndamm passirt zu haben. Der Aufforderung des Bahnwärters Küpers, den Bahndamm zu verlassen ist er nicht nachgekommen, sondern hat vielmehr dieselbe mit groben, beleidigenden Redensarten beantwortet. Da der Zug bereits in der Nähe war, hat A. den M., um denselben vom Geleise zu entfernen, in den Graben gestoßen. Das Gericht erkennt gegen

den Angeklagten dem Antrage des Amtsanwaltes gemäß wegen Uebertretung der Betriebs-Ordnung auf 5 Ml. ev. 1 Tag Haft, wegen Beleidigung auf 20 Ml. ev. 4 Tage Haft und in die Kosten. Ferner wird dem Kläger das Recht zugelassen, auf Kosten des Verurtheilten das Urtheil in der „Sturmatischen Zeitung“ bekannt zu machen. — Angeklagt ist die Ehefrau Bedmann, gen. Seins zu Wulfsdorf wegen Hehlerei. Die Verhandlung ergibt folgenden Thatbestand. Ihr 8-jähriger Sohn, der in Tangstedt untergebracht ist, hatte bei dem Landmann Bornhold zu Duenstedt aus dem Wohnzimmer ein Kuvert, enthaltend eine goldene Broche und einen goldenen Ring entwendet und die Gegenstände seiner Mutter gebracht. Dieselbe hat die Gegenstände, muthmaßlich in der Absicht, dieselben in irgend einer Weise zu Geld zu machen, längere Zeit behalten. Erst als sie gemerkt hat, daß die Sache ans Tageslicht kommen könne, hat sie das entwendete Gut an dem Gensdarm in Bergstedt abgeliefert, mit der Aeußerung, daß ihr daselbe von einem Manne, der die Sachen aus einem Pfandhause, wofolbst dieselben bereits von dritter Seite gelangt sein sollten, zurückgeholt hätte, überliefert sein. Die Vertheidigungsgründe, welche die Angeklagte angeht, sind so wenig stichhaltig, daß das Gericht dieselben nicht anerkennt und die Beschuldigte wegen Hehlerei zu einer Woche Gefängnis und in die Kosten verurtheilt. — Alsdann wird gegen den Arbeiter Pries zu Tanmenbaum verhandelt, der den Arbeiter Krey daselbst mißhandelt haben soll. Nach Aussage des Angeklagten will derselbe mit dem Kläger schon während des Tages bei der Arbeit Reibereien gehabt, die sich auf dem Nach-Hause-Wege fortgesetzt haben. Auf diesem Wege ist er abermals von dem Kläger zur Rede gestellt, habe darauf aber nicht reagieren wollen, weshalb ihm der Erstere mit einem Stoß in dem Rücken gestochen habe. Hierauf habe P. sich umgewandt und dann auch schon einen Schlag ins Gesicht bekommen. Er habe, hierdurch erobert, mit seiner emaillirten Kaffeekanne dem Kläger einen heftigen Schlag gegen die Schläfe verjagt, sodas dieser sofort, aus zwei Wunden heftig blutend, umgefallen sei. Diese Aussage wurde durch einen Zeugen bestätigt. Der Amtsanwalt beantragt 2 Monate Gefängnis. Das Gericht erkennt dem Angeklagten jedoch mildernde Umstände zu, davon ausgehend, daß der Kläger nicht schuldlos an der Sache sei und erkennt auf eine Geldstrafe von 25 Ml. und Tragung der Kosten.

* Altrahlstedt, 17. Oktober. In diesen Tagen wurden hier folgende Grundstücksverläufe realisiert: Herr Gustav Schmidt verkaufte ein Gartenhaus in der Bahnhofstraße, Herr Gemeindevorsteher Ohlenborff verkaufte ein Gartenhaus in der Bismarck-Straße, Herr Wlf. Grimm verkaufte zwei Plätze in der Wilhelm-Straße, mit der Verpflichtung, darauf bis zum 1. April n. J. zwei Gartenhäuser zu liefern, die Gemeinde verkaufte einen in der Wald-Straße belegenen Bauplatz und die Herren Claudius und W. Eggers-Ohlenborff verkaufte das früher Fräulein Haus in Meienborff. Sämmtliche Verkäufe wurden durch Herrn Emil Meinsien-Altrahlstedt vermittelt.

— In Volksdorf fand man am Mittwoch den Krämer P. auf dem Boden seines Hauses erhängt vor. Schwermuth soll den Mann zu dieser That veranlaßt haben.

an der sich Juliane lebhaft betheiligte. Ihr Gesichtchen glühte, sie sah reizend aus und fesselte durch das anmuthigste Gemisch von unbewußter Koletterie und kindlich naiver Fröhlichkeit. Wie schon so oft, stand sie auch jetzt wieder unter der Einwirkung des Augenblicks und überließ sich ihr ohne jedes Bedenken.

Plötzlich ertönte vom Nebenzimmer aus, dessen Thüre geöffnet war, das eigensinnige Weinen eines Kindes, welches jemand durch halb schmeichelnde, halb drohende Worte zu beschwichtigen suchte. Eine kleine Gestalt erschien auf der Schwelle und strampelte mit dem unbeholfenen Beinen vorwärts. Auf dem Köpfchen sah ein aus buntem Papier gefertigter Zweispitz.

„Komm, Alexis! Still! Artig sein!“ Damit wollte die hübsche, robuste Esfasserin den kleinen Ausreißer aufheben, aber er strampelte mit den Füßen und schlug mit den Fäustchen nach seiner Wärterin.

„Ha, ha, ha! Da regt sich das ungestüme Radensche Blut“, lachte der Erbprinz. „Schon recht! Lasse Dich nicht zwingen, Kleiner!“

„Entschuldigen Sw. Durchlaucht. — Ratharina, trage das Kind fort,“ gebot C. . .

„Was wäre da zu entschuldigen und warum: soll der kleine Mann hinausgeperrt werden? Ich liebe die Kinder. Darf er denn nicht bleiben?“

„Wie Durchlaucht befehlen.“

„Du böser, unartiger Junge, der uns alle tyrannisiert!“ rief Juliane scherzend, streckte

die Arme aus und nahm den Kleinen auf den Schoß.

„Welch ein Schatz! Wie ein Rasaelischer Engel ist er anzusehen,“ sagte Prinz Albert nicht ohne Behmuth. Ihm war das Glück verwehrt, einen Sohn zu besitzen, ihm war nur ein schwächliches, beständig kränkliches Töchterchen geschenkt.

Nieblosend beugte er sich zu dem Kleinen hinab und lachte, als dieser mit den rosigen Grübchenhänden eifrig nach dem schillernden Ordensbändchen griff. „Sieh, sieh, schon ehrgeizig? Horst, Dein Söhnchen zeigt seine Charaktereigenschaften früh. Vielleicht haben wir hier eine zukünftige Größe im Baby-Kleidchen vor uns.“

Nur gezwungen ging Raden auf den Scherz ein, während Alexis das Papiermüßchen der schönen Mama aufzustülpen suchte. Sie ließ er sich gefallen. Etwas ted nach dem einen Ohr geneigt, sah der Zweispitz auf dem lichtbraunen Haar. Das stand ihr allerliebste. Redend setzte sie jetzt den sonderbaren Haupt schmuck verkehrt auf, flach und die beiden Enden zur rechten und zur linken Seite.

„So gleichen Sie einer Holländerin!“ rief Prinz Albert.

„Lasse doch diese Thorheiten!“ sagte Horst ärgerlich.

Sie überhörte diese leisen Worte und drückte das roth- und goldgestreifte Hüßchen ganz tief in die Stirne. Ihr rosiges lachendes Gesichtchen mit den muthwillig bligenden

Augen nahm sich unbeschreiblich pitant darunter aus.

Raden näherte sich seiner Frau. „Lasse das endlich! Wir führen doch keine Maserade auf.“

Obwohl nur gedämpft in ihr Ohr geflüstert, klangen die Worte doch so rauh und bitter, daß sie erschrocken und ihn erstaunt und verletzt ansah.

Tief verstimmt, aber ohne sich auszusprechen, schieden die beiden Gatten an diesem Abend. Horst konnte sich des Argwohns nicht erwehren: Juliane habe dieses Spiel nur getrieben, um mit dem Prinzen zu kokettieren.

X.

Das Hofkonzert fand statt und man bemerkte mit spöttischer Bewunderung, daß Sophie Amalie dem Feste nicht beiwohnte. Die hohe Frau sei leidend, hieß es. Wirklich lag sie in ihrem Boudoir auf dem Ruhebett und drückte das angefeuchtete Taschentuch an die Stirne.

Johanna saß neben ihr, ein geöffnetes Buch in der Hand. „Befehlen Durchlaucht, daß ich weiter lese?“

„Nein!“

Dieses einzige Wort wurde so schroff und unfreundlich hervorgestoßen, daß Johanna v. Tornau den schönen Kopf stolz zurückwarf. „Dann gestatten mir Durchlaucht wohl, mich zurückzusetzen.“

(Fortsetzung folgt.)

entschied: „Sie gehört Ihrem Mann“. Blind vor Wuth stürzte sich nun Patierno auf das Geschwisterpaar. Von Dolchstichen getroffen, sanken Bruder und Schwester tot nebeneinander zu Boden. Der Mörder entfloß. — Der Ort einer dritten Bluttat war Tarent. Girolamo Bozza verliebte sich bis über beide Ohren in eine Wäscherin; alles Geld, das er verdiente, wanderte zu ihr, obwohl daheim seine Ehefrau und vier Kinder hungerten. Das Verhältnis zwischen den beiden Eheleuten war deshalb das denkbar schlechteste und nahm eines Tages ein Ende mit furchtbaren Schreden, als die Frau dem spät heimkehrenden treulosen Manne gründlich die Wahrheit sagte. Als Antwort zog Girolamo den Revolver und schoß sein Weib nieder.

Eine sonderbare Verlobungsanzeige wird in dem Anzeigenteile der Bassumer Zeitung veröffentlicht; sie lautet: „Ehegelöbniß. 1. Fräulein Wähmann und Herr Albert Seidel erklären sich als Verlobte und versprechen sich, die Ehe innerhalb 6 Wochen vor dem zuständigen Standesbeamten zu schließen. 2. Fräulein Wähmann bringt ihr sämtliches mütterliches Vermögen in die Ehe. 3. Sollte einer von den Verlobten von der Ehe ohne Grund zurücktreten, so verpflichtet sich derselbe, dem anderen Theile eine Konventionalstrafe von 1000 Mk. zu zahlen. Emma Wähmann. Albert Seidel. Als Zeuge: J. H. Giesele.“

Die Nähnadel im Herzen. In Wiener medizinischen Kreisen wird derzeit ein eigenthümlicher Vorfall lebhaft besprochen. Ein 13jähriger Knabe war auf dem Eise gestürzt und hatte kurz darauf einen Abstoß in der Gegend der linken Hüfte bekommen, der zwar abheilte, nach 1 1/2 Jahren aber wieder an derselben Stelle erschien. Trotz aller Bemühungen starb der Knabe. Bei der Sektion zeigte sich, daß er eine etwa 3 Zentimeter lange, ziemlich starke Nadel im Herzen getragen habe, deren Spitze nach dem Vorhof des Herzens und deren stumpfes Ende nach der Herzspitze gerichtet gewesen war. Wie die Nadel in den Körper des Knaben gekommen, konnte nicht ermittelt werden, klar aber ist, daß die Erstürmung durch den Fall auf dem Eislaufplatze die Katastrophe inauguriert und die Nähnadel an die Stelle gebracht wurde, von der aus sie die krankhafte Veränderung in den Geweben hervorgerufen konnte.

Ein furchtbarer Familienmord setzt die Stadt New-York in Erregung. Der 17jährige Cawley, ein hochbegabter und zu den glänzendsten Hoffnungen berechtigender junger Mann, der eine wichtige Erfindung gemacht hatte und dieselbe eben patentieren lassen wollte, war durch die geistige Ueberanstrengung in einen Zustand nervöser Ueberreiztheit gelangt, der zu Befürchtungen Anlaß gab. In der Nacht zum Freitag erhob er sich, trat an das Bett seiner schlafenden Mutter, schlug deren Kopf mit einer Art ein und zerstückelte den Oberkörper. Dann erschlug er seine 12jährige Schwester, deren Kopf er vollständig zerschmetterte. Ein neben der Mutter schlafendes 18 Monate altes Kind wurde gleichfalls furchtbar verletzt; es starb bald darauf. Dann ging der Mörder in das Nebenzimmer wo sein 5jähriger Bruder und seine 10jährige Schwester schliefen. Diesen brachte er furchtbare Athiebe bei, sodas beide zwischen Leben und Tod schweben. Durch den Lärm war sein ältester Bruder erwacht. Als der Irrsinnige in dessen Schlafzimmer drang, um auch diesen zu ermorden, schlug ihn der Bruder mit einem Schemel zu Boden und bewältigte ihn.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Ziese** in Altrabsburg.
Druck u. Verlag von **Ernst Ziese** in Altrabsburg und Altrabsbüchel.



Eine große Rolle spielt in jedem Haushalt der Kaffee. In den wenigsten Familien aber wird reiner Bohnenkaffee bereitet, theils aus Sparamkeit und was noch wichtiger und richtiger ist, aus Gesundheitsrücksichten, denn reiner Bohnenkaffee, reichlich genossen, wirkt leicht aufregend und erhitzen. Die Frauen sehen sich deshalb nach geeigneten Zusätzen um; von denen erfahrungsgemäß und nach Urtheilen von Autoritäten Rathreiner's Malzkaffee weitaus der beste ist. Er vereinigt mit dem Wohlgeschmack und dem Aroma des Bohnenkaffees die guten Eigenschaften des Malzes und ist darum auch ganz besonders befömmlich. Für den Haushalt hat sich am meisten die Mischung von halb Bohnenkaffee und halb Rathreiner's Malzkaffee eingebürgert, die ganz delikate schmeckt und bei der sich auch wesentliche Erparnisse erzielen lassen.

Prima Aix-provenceröl Pfd. 1,50 M.
„ Jungfer-provenceröl Pfd. 1,20 M.
„ Provenceröl Pfd. 1,00 M.
„ Speiseessig Weinsäure 10 Pfg.
Apothek in Altrabsburg.

astetisches Leben in der Gesellschaft allgemeines Aufsehen erregte. Trozdem er auch unermüdet in seiner Missionarbeit war, wurde er doch ganz unerwartet vor nicht langer Zeit nach Cannes versendet und von dort schon nach kurzem Aufenthalt nach London. Von dorther kommt nun die überraschende Kunde, daß der junge Aristokrat aus dem Jesuitenorden ausgetreten und das priesterliche Habit abgelegt hat. Gleichzeitig fordert Graf Esterhazy jene 400 000 Gulden, die er seinerzeit dem Orden übergeben. Da aber der Ordensgeneral diese Forderung zurückwies mit der Begründung, daß der Graf dieses Geld dem Orden bedingungslos geschenkt, so hat der einstige Vater wegen Herausgabe des Geldes einen Prozeß angestrengt. Wie ferner berichtet wird, ist Graf Esterhazy mit der 34-jährigen Marguise de Regnac, einer Französin, die in Budapest als Lehrerin lebte, nach Canne in der Riviera gegangen und hat dort mit ihr, nachdem er seinen Austritt aus dem Orden angezeigt, eine Zivilheirat geschlossen. Die Angehörigen des Grafen bewahren das Geheimniß, das jetzt erst durch den Prozeß um die 400 000 Gulden bekannt geworden ist.

Ein entsetzlicher Vorfall spielte sich in Schwiebus ab. Unter mehreren auf der Straße des kleinen Industrieblädchens spielenden Knaben war eine Schlägerei entstanden, in deren Verlauf ein 13-jähriger Schüler mit einer mit Benzin gefüllten Bierflasche nach einem seiner Gegner schlug. Die Flasche zerbrach und ihr Inhalt ergoß sich über die Kleidung des Betroffenen. Um zu sehen, ob Benzin auch gut verbrenne, entzündete eines der Kinder ein Streichholz und hielt es gegen die mit dem Zündstoff durchtränkte Kleidung. Im nächsten Augenblick glüht der unglückliche Knabe einer lebenden Fackel und seine Spielkameraden liefen nun schreiend fort, das brennende Kind sich selbst überlassend. Zwar wurden die Flammen bald durch Vorübergehende erstickt, doch hatte der Kleine schon so schreckliche Brandwunden am ganzen Körper erlitten, daß an eine Rettung seines Lebens nicht zu denken ist.

Verunglückte Ballonfahrt. Aus Paris, 13. Oktober wird berichtet: Im Parc Vaugrard stieg gegen 8 Uhr ein von dem Luftschiffer Bradsh konstruirtes lenkbares Luftschiff auf. Darin saßen Bradsh und ein gewisser Marin. Die Fahrt sollte zunächst bis Madeleinekirche und zurück gehen. Anfanglich ging alles gut; das Schiff bewegte sich bei einer Höhe von 300 bis 400 Metern über den großen Boulevards nordwärts; die beiden Propeller arbeiteten vorzüglich. Eine leichte Beschädigung des Steuers zwang jedoch, etwas im Bogen zu fahren. Um 10 1/2 Uhr ging der Ballonpräpäratur ein Telegramm aus Stains (Arr. St. Denis) zu, wonach der Ballon dort zur Erde gestürzt und die Insassen ums Leben gekommen seien. Das Unglück ereignete sich gegen 9 1/2 Uhr dadurch, daß die Gondelle rissen; Bradsh und sein Gefährte wurden mit der Gondel auf den Erdboden geschleudert. Der Ballon selbst ist in unbekannter Richtung davongegangen.

Liebesromanik am russischen Hofe. Den „Leipz. Neuest. Nachr.“ wird aus Greiz geschrieben: Die Verlobung der Prinzessin Emma von Rußl. ä. L. mit dem Grafen Königl. Chienburg, scheint doch arge Mißstimmung unter den Angehörigen des Fürstenhauses hervorgerufen zu haben, besonders bei dem Vormund der fürstlichen Kinder, dem Fürsten Georg von Schaumb. Lippe und dessen Mutter, der Großmutter der Prinzessinnen. Sofort nach dem Bekanntwerden der Verlobung wurden die vier jüngeren Prinzessinnen telegraphisch nach Bückeburg gerufen, wohin sie am Mittwoch abreisten. Die verlobte Prinzessin Emma dagegen siedelte an demselben Tage vom Jagdschloß Ida-Waldhaus, wo ihr Verlobter zum Besuch bei seinem Onkel, dem Forstmeister Grafen Königl., weilt, ins Greizer Residenzschloß über. Da die Prinzessin 23 Jahre alt ist, steht sie nicht mehr unter Vormundschaft, hat also zur Verlobung nur der Einwilligung des Fürstregenten bedurft.

Drei Liebestragödien im Süden. Aus Rom wird gemeldet: Die schöne und junge Handschuhmacherin Fortuna Alkieri in Neapel war mit dem Arbeiter Raffaele verlobt, der schon vor längerer Zeit versprochen hatte, sie zu heirathen, aber die Erfüllung seines Versprechens in die Länge zog. Fortuna begann mißtrauisch zu werden und entdeckte denn auch eines Tages zu ihrem Entsetzen, daß sie in ihrer Freundin Vincenzina Mosca eine erfolgreiche Nebenbuhlerin besaß. Eines Tages geriet die Damen aneinander, und Vincenzina zog im Verlauf des Streites einen Dolch, den sie ihrer Revalin bis ans Heft in die Brust stieß, so daß die Betroffene tot zusammenbrach. — Gleichfalls in Neapel spielte sich ein anderes Drama ab. Maria Amendola, die einen braven Mann besaß, ließ sich eines Tages durch die Liebesbetheuerungen eines gewissen Giovanni Patierno verführen, den Pfad der ehelichen Treue zu verlassen und mit dem Geliebten zu entfliehen. Sie kehrte jedoch auf Bitten des Gatten, der ihr in seiner grenzenlosen Liebe verzicht, wieder zurück. Da wollte es das Unglück, daß sie eines Tages mit ihrem Bruder dem Verführer, der sie auf neue an sich heranzulocken versuchte, auf der Straße begegnete. Patierno rief: „Sie bleibt mein!“ Der Bruder aber

hierüber sprang er beim Schwänenwil in die Aflter. Glücklicherweise befand sich der Aflterdampfer „Schwan“ in der Nähe, sodas der Unglückliche von der Besatzung gerettet werden konnte.

— Im Jahre 1898 erschlug der Maurergehülfe Johannes Engel den freitenden Maurer Jürgenjen, welcher auf Harrisleefeld in einen Neubau kam und die dort Arbeitenden durch Schläge zu stören suchte. Er entfloß damals nach Südafrika, kämpfte auf Seiten der Buren gegen die Engländer und geriet in Gefangenschaft. Nach 15monatiger Gefangenschaft kehrte er jüngst zurück und stellte sich dem Gericht. Das Gericht hat ihn von der Ueberlieferung der Nothwehr kostenlos freigesprochen.

Hamburg.
— Der bei der Abtheilung I beschäftigte Wachtmeister Waltherr machte seinem Leben dadurch ein gewaltthames Ende, daß er sich eine spitze Papierschere in das Herz stieß. Der Selbstmord wird auf eine unheilbare Krankheit, an welcher der Verstorbene schon seit Jahren litt, zurückgeführt.

Manngialtiges.
Prinz Heinrich ist am Mittwoch Nachmittags 3 Uhr 50 Min. mit seinem Adjutanten Schmidt v. Schwindt im Automobil in Darmstadt eingetroffen. Von der Reise des Prinzen werden einige interessante Episoden mitgetheilt: In Verden begab sich Prinz Heinrich persönlich zu Fuß in das Geschäft von Gebrüder Frierichs, um daselbst Benzin zu kaufen. Er kaufte 42 Pfund. Während des Kaufes unterhielt sich Prinz Heinrich mit dem jungen Mann, der ihn bediente und keine Ahnung davon hatte, daß er mit dem Bruder Kaiser Wilhelms sprach. Auf eine Frage des Merkurjägers antwortete der Prinz, er käme aus Hamburg und habe am Tage vorher über 80 Kilometer mit seinem Automobil zurückgelegt. Erfreut über die angenehme Rundschaft, bot der junge Mann dem Prinzen eine Zigarre an, die dieser mit Dank annahm. Dann verabschiedete sich der Prinz. — In Siedorf wurde Prinz Heinrich von dem dortigen Tischler Marlen erkannt, der dies durch einen verwunderten Ausruf verrieth, als das Automobil langsam vorbeifuhr. Der Prinz stoppte und fragte gut gelaunt: „Kennen Sie mich denn?“ worauf der Tischler, ein ehemaliger Soldat, sofort stramme Haltung annahm und antwortete: „Zu Befehl, königliche Hoheit!“ „Wie heißen Sie denn?“ fragte der Prinz weiter. „Marten, königliche Hoheit!“ „Adieu, Meister, leben Sie wohl! Ich muß weiter!“ entgegnete hierauf der Prinz, reichte dem erfreuten Tischler die Hand und fuhr weiter. — In Helzendorf (bei Büden) mußte der Prinz, vor dem Dunterischen Gasthause fast eine Stunde verweilen, da das Automobil Wasser brauchte. 20 Eimer Wasser waren nöthig, um den Kessel zu füllen. Der Prinz schleppte eigenhändig mehrere Eimer Wasser herbei. Mit der Frau des Gastwirths Dunter unterhielt sich Prinz Heinrich gut gelaunt. Er sprach nur Plattdeutsch, und zwar in zwei verschiedenen Arten, nämlich das Platt, wie es Jan Maat an der „Waterkante“ spricht, und auch das Platt der Lüneburger Heide. „Zü sünd woll bi de Kartuffeln? Hew't Zü denn vull kriegen?“ fragte er und äußerte seine Zufriedenheit über die bejahende Antwort. Mit den Kindern des Wirths theilte er seine aus dem Verdener Hotel mitgebrachten Schinkenbröddchen, die sich die Kinder sehr gut schmecken ließen. Er schenkte den Kleinen auch einige Groschen. Dann erzählte er der Frau, daß er von Hamburg komme und schon eine tüchtige Tour gemacht habe. Alles im schönsten Plattdeutsch. Beim Abschied entnahm er dem Schirmbehälter an seinem Automobil einige prächtige langgestielte Rosen und schenkte sie der Wirthsrau mit den Worten: „Hier, mein' lewe Fru, wenn Sei de Rosen Freude maht. . . Sei möt sei aberst in Water stellen, denn holt sei s'ch bäter!“

Großes Aufsehen erregt in Budapest der Austritt des Grafen Eugen Esterhazy aus dem Jesuitenorden. Der junge Jesuitenpater, welcher der bekannten ungarischen Magnatenfamilie entstammt, erhielt durch seine Mutter, die ihr Lebensende auch in einem Kloster verbrachte, eine beinahe fanatisch-religiöse Erziehung, trotzdem sein Vater Graf Paul Esterhazy nicht nur den ganzen Freiheitskampf als Honvedoberst in den Reihen der Ungarn mitgemacht hat, sondern auch nach Wiederherstellung der Verfassung ein eifriges Mitglied der liberalen Deak-Partei war. Der junge Graf, der sich der geistlichen Karriere gewidmet hatte, und dem Jesuitenorden beigetreten war, trat nun zum ersten Male während der kirchenpolitischen Kämpfe in die Oeffentlichkeit. Damals kam er aus dem Innsbrucker Jesuitenloster nach Budapest und entfaltete als Mitglied des Magnatenhauses eine fanatische Propaganda gegen das Ministerium Weterle und die kirchenpolitische Vorgänge. Inzwischen hatte der junge Graf sich vermögensrechtlich mit seiner Familie arrangirt. Er erhielt als endgiltige Abfertigung 400 000 Gulden, die er sofort dem Jesuitenorden übergab. Vater Eugenius wurde vom Orden bald nach den kirchenpolitischen Kämpfen nach Budapest verlegt, wo er nicht nur durch seinen Glaubenseifer, sondern auch durch sein

* Von dem Jagdausföher Rüterbusch wurde kürzlich auf der hiesigen Feldmark ein Dachs erlegt.

Widesloe, den 14. Oktober. Die hiesige Zuckerrüben wird angesichts der niedrigen Zuckerpriese die Verarbeitung von Zuckerrüben für die Kampagne 1902/03 einstellen. Die Rübenquanten werden von Nachbarfabriken übernommen.

Critttau, 16. Oktober. Die hiesige gemischte Innung hielt gestern in Pielts Gathhof eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Fortbildungsschule; es haben die bisherigen Lehrer den Unterricht wieder übernommen und die Schule wird von 34 Schülern besucht. Ferner stand die Eröffnung einer Sierbekasse zur Berathung und wurde beschloßen, bei der Handwerkskammer in Altona nähere Erläuterungen einzuholen.

— Mit einem Kostenaufwande von, wie wir hören, ca. 8000 Mark, läßt der frühere Gutsbesitzer Herr Widel-Grönwohld auf unserem Kirchhof ein Grabgewölbe bauen, der Bau ist nahezu vollendet.

Elmsborn, 14. Oktober. Der Ziegeleibesitzer P. H. Rönforth aus Elmsborn ist am Sonnabend zur Versammlung des Syndikats nach Hamburg gefahren und nicht wieder zu seiner Familie zurückgekehrt. Es wird angenommen, daß er unter Mitnahme von Kapitalien ins Ausland gegangen. Mehrere Handwerker hier am Ort sind noch durch Accept für nahmbafte Summen verpflichtet. R. kaufte kürzlich die Ziegelei in Wedel, war früher Schreiber auf dem Stadtbureau in Wilsler, später Verwalter auf dem Gute Bronstorf bei Segeberg; vor Jahren kaufte er eine Villa in Elmsborn und die Wagner'sche Ziegelei auf Krüd. Ueber das Vermögen des Rönforth ist der Konkurs eröffnet. Gegen Rönforth ist Anklage wegen Betrugs erhoben und ein Stadtbrief erlassen. Ein hiesiger Maurermeister Wilhelm Feldroß ist durch Accept — Feldroß hatte Blankowechsel an Rönforth gegeben — über 50 000 Mk. verpflichtet. Man vermuthet hier, das Rönforth nach Holland gegangen ist. Die Ziegelei Krüd ist mit 108 000 Mk. belastet.

Kiel, 14. Oktober. Gestern Nachmittags sind beim Kentern eines Bootes drei Fischer aus Hohwacht ertrunken. Die 3 Ertrunkenen, Fischer Johannes Krufe, Willy Rathje und Christian Woz hatten sämtlich große Wasserlinsen an und befanden sich im Delanzuge, weshalb sie der Schwere wegen nicht wieder an die Oberfläche kamen. Bis jetzt sind die Leichen noch nicht gefunden. Alle 3 Fischer waren verheirathet und hinterlassen Krufe und Rathje außer ihren Ehefrauen je ein Kind, dagegen Woz außer seiner Frau sieben un-mündige Kinder.

Kleine Mittheilungen.

— In Schlagsdorf bei Rakeburg hat in der Nacht zum Montag der 76-jährige Altknecht Ullmann seine 75-jährige Frau mit einem Beil erschlagen. Als die That bekannt wurde, verhaftete der im Orte stationirte Gendarm Becker den Ullmann und lieferte ihn dem Amtsgerichte in Schönberg ein. Die Motive zur That sind noch nicht bekannt.

— Der von seinem Gesellen nieder-geschlagene Bäckermeister Münster in Thesdorp befindet sich jetzt, nachdem er mehrere Tage bewußtlos war, bedeutend in Besserung.

— Ein Händler in Langenhorn will seine 5 Kinder miteinander konfirmiren lassen, sie wurden nämlich im selben Jahre (erst Zwillinge, dann Drillinge) geboren.

— In Schwödel bei Ahrensbühl brannte das Wohn- und Wirthschaftsgebäude der Sulmerin Wittwe Hildebrandt ab. Fast die ganze Ernte wurde vernichtet, 2 Pferde kamen in den Flammen um. Der Schaden ist ganz bedeutend. Die Entstehungsurache ist unbekannt, jedoch wird Brandstiftung vermuthet.

— Privatförster Ehlers in Schadehorn erlegte in zwei Tagen 42 Habichte, Bussarde und Sperber bei der Hüttenjagd mit dem Ahu.

— Einen Selbstmordversuch verübte in Sögehoe Nachts der dort zugereist gekommene und in einem Hotel abgestiegene, am 10. August 1881 in Hamburg geborene Reisende Emil Schrader. Sch. hat sich mit einem Lathen-Teiching in den Kopf geschossen. Die Kugel ist bisher noch nicht gefunden, doch soll eine direkte Lebensgefahr nicht vorhanden sein. Das Motiv zur That ist nicht bekannt. Schrader stand im Dienste der Firma Albert Sabel in Hamburg.

— Ein Hofbesitzer in Rurup hatte eine Kuh, die, trotzdem sie erst geläbt hatte, aufstehend wenig Milch gab. Als der Hofbesitzer leghin in den Stall kam, entdeckte er Grund: bei der Kuh lag gemüthlich ein ganzer Wurf Ferkel. Diese hatten freien Zugang zum Stall und hatten die jedenfalls erlegtere Kuh als Amme ange nommen.

— Ein trauriges Gescheh trieb einen Schu-macher aus der Hamburgerstraße in Altona zu einem Selbstmordversuch. Dem Aermsten stand in wenigen Tagen mit seiner aus vier Köpfen bestehenden Familie die zwangsweise Wohnungsäumung bevor. Aus Verzweiflung

Amts- der Haft, Tage dem kosten der n. — gen. Die stand. untermann Bohn-lbene endet bracht. hlich Weife alten. e ans ndeteiefert, e von einem von beholtungs-sind selbst in wird baum selbst des kläger Arbeit Nach- diesem er zur agiren einem Sier-auch unmen. ltrien Schlag sofort. unken eugen agt 2 rkennt stände r nicht auf agung diesen dsver-erkaufte Straße, rkaufte e, Herr n der darauf schäuer en in g und lden-Saus wurden t ver-ittwoch Haujes ann zu t dar- h keine auszu-diesem is nicht ur ge-ttieren. an be-das hohnte. Bierlich abebett uch an ffnetes laucht, ff und hanna dward, wohl,

Gottesdienstliche Anzeigen.

Altrahlstedt: Am 21. Sonntag nach Trinitatis, 19. Okt., Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst. Propst Chalybaeus. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Fiende. Stellan: Vormittag 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Fiende. Ahrensburg. Am 21. Sonntag nach Trinitatis, den 19. Okt., Vorm. 10 Uhr: Gottesd. (Erntedankfest). Nachher Beichte und Abendmahl. Pastor Hansen.

Viehmärkte.

Bericht der Notirungs-Kommission. Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze“ vom 13. Okt. bis 15. Okt. Es wurde gezahlt für 50 Aligr. Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter Tara: Mt. Beste schwere reine Schweine 62-63 Schwere Mittelschweine 61-62 Gute leichte Mittelwaare 60-61 Geringere Mittelwaare 61-62 Sauen nach Qualität 56-59

Amtliche Anzeigen.

In das hiesige Handelsregister ist heute in Abtheilung A. unter Nummer 17 eingetragen die Firma

Maßanzialt Altrahlstedt Jarck & Co.

Die persönlich haftenden Gesellschafter, von denen jeder allein zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt ist, sind

- 1. Kaufmann Carl Heinrich Eduard Jarck in Altrahlstedt, 2. Kaufmann Friedrich Bruno William Schmidt in Hamburg-Eimsbüttel, Emilienstr. 10 pt. Die Gesellschaft hat am 15. August 1902 begonnen. Ahrensburg, den 11. Oktober 1902.

Königliches Amtsgericht I.

Elektrizitätswerk der Gemeinde Ahrensburg.

Bei der Revision von Hausanlagen hat sich ergeben, daß an einigen Stellen von unberufener Seite vorchriftswidrige Sicherungen angelegt worden sind. Letztere enthielten im Gegensatz zu den vorgeschriebenen Sicherungen des Werks an Stelle des feinen Silberdrahtes einen starken Bleidraht, der erst bei einer die zulässige um das Zehnfache übersteigenden Stromstärke zerschmelzen konnte. Wir machen unsere Stromabnehmer darauf aufmerksam, daß durch die Verwendung derartiger unzulässiger Sicherungen erhebliche Gefahren für die Anlagen entstehen können, u. A. auch eine derartige Beschädigung des Zählers, daß diese den Besitzer der Anlage zum Ersatz des theuren Apparates verpflichtet. Wir warnen davor, andere als direkt vom Werk bezogene Sicherungen zu verwenden und Unberufene an den auf dem Zählerbrett montirten Apparaten hantiren zu lassen. Außer den Bediensteten unseres Werkes sind nur diejenigen Personen und Firmen zur Vornahme von Hausinstallationen, Aenderungen und Reparaturen ic. berechtigt, die im Besitz eines von uns ausgestellten Erlaubnißscheines sind. Letzteren wolle man sich im eigenen Interesse und zur Vermeidung von Weiterungen vor Beginn der Arbeiten in jedem Falle vorlegen lassen. Ahrensburg, 18. Oktober 1902.

Die Verwaltung. Ziese.

Dünger - Verkauf.

Der in den hiesigen, mit 3 Estadrons belegten städtischen Kasernen gewonnene Pferdedünger soll für das Jahr 1903 verkauft werden. Angebote mit Preisangabe und Bezeichnung des Bürgers sind verschlossen, unter der Aufschrift „Kasernendünger“, bis zum 1. November d. Js. an uns einzureichen. Die Verkaufsbedingungen können im Rathhause - Zimmer 13 - eingesehen, oder gegen Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden. Wandsb., den 16. Oktober 1902. Der Magistrat. Rauch.

Versteigerung.

Sonnabend, 18. Oktober cr., Vormittags 10 1/2 Uhr, werde ich im Lokale des Herrn Godknecht in Altrahlstedt, anderweit gepfändete Gegenstände, wie: 1 Sofa, 2 Sessel, 6 Stühle, 1 Büffel, 1 Truhenanzug, 6 Hofsessel, 1 Kleiderschrank, 1 Leinwandstuhl öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Ahrensburg, den 17. Oktbr. 1902. Weitzenberg, Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am Mittwoch, den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr, in Laden, Agnesstraße Nr. 2 in Altrahlstedt:

- 1 Zombant, für Wirthschaft od. Laden passend, 3 Garnituren Möbel, 1 Sofa, 5 Bettstellen, 1 u. 2-schläfr., m. Matragen, Küchenschrank m. Aufsatz, Gashofen, Waschtisch, Sofa, Spiegel mit Konjok, Fahrrad, 4 Veranda-sühle, Wand- und Taschenuhren, 8 Steppdecken, div. neues Fußzeug, Bilder und Nippes, Ofenschirme, Gänge-Lampen, überhaupt den ganzen Lagerbestand, sowie 8 hochst. und 15 nied. Rosen, 4 Zwerg-Äpfelbäume und Gartengeräth

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Die Sachen sind zum Theil gebraucht und vom 20. Oktober an im Laden zu besichtigen. Marcus Fischer, beeidigter Auktionator.

Verdingung.

Die gesammten Arbeiten zu dem Neubau eines Hotels für Herrn S. Junglaus, Altrahlstedt, Ecke Bahnhofstraße und Waldstraße, sind zu vergeben. Zwecks Berechnung sind die Zeichnungen und Contracte am Dienstag, den 21. Oktober von dem Unterzeichneten abzuholen. Oldensfelde, 17. Oktober 1902. Carl H. G. Lange, Architekt.

Husten leidender! probiere die hustenstillenden und wohlthätigmedicinen Kaiser's Brust-Caramellen. 2740 not. begl. Zeugn. beweisen, wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Nahrung und Verschleimung sind. Dafür Angebotenes weise zurück! Pade! 25 Pfg. Niederlage bei: Aug. Prahl, Drogerie, u. Apotheker S. Krüger, Ahrensburg, Theodor Burmeister, Löwen-Drogerie, Bargeheide.

Dr. Trömner, Spec. Arzt für Nerven- u. Gemüthsleiden wohnt jetzt Esplanade 20, Hamburg. Spr. 9-11 u. 4-6. Fernspr. Ia1866. Wer etwas wirklich tüchtiges in der Damenschneiderei erlernen will, komme nach Frau Behr's Fachschule, Altrahlstedt, Am Bahnhof, die sich im vergangenen Jahre sehr bewährte. Die Schülerinnen können auch eigene Garderobe anfertigen, was das Lehrgeld sehr verringert.

Dr. Trömner, Spec. Arzt für Nerven- u. Gemüthsleiden wohnt jetzt Esplanade 20, Hamburg. Spr. 9-11 u. 4-6. Fernspr. Ia1866.

Wer etwas wirklich tüchtiges in der Damenschneiderei erlernen will, komme nach Frau Behr's Fachschule, Altrahlstedt, Am Bahnhof, die sich im vergangenen Jahre sehr bewährte. Die Schülerinnen können auch eigene Garderobe anfertigen, was das Lehrgeld sehr verringert.

Jung & Schön bleibt das Gesicht beim Waschen mit Nadebeuler Vliemmilch-Seife von Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden. a Stück 50 Pfg. bei Aug. Prahl sen., Ahrensburg.

Original Singer Nähmaschinen für Familiengebrauch und jede Branche der Fabrikation. Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunstnäherei. Electromotoren für Nähmaschinenbetrieb. Paris 1900: GRAND PRIX. Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Ahrensburg, Marktstrasse 24.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager, Inhaber: Heinrich Hamann, empfiehlt: ff. Meierei-Butter zu den billigsten Tagespreisen. Margarine von 50 Pf. an, „Solo“ 70 Pfg. per Pfd., Schmalz 70 Pf. Täglich frische Knadwürste. Gefochten Schinken, Zungenwurst, Sardellenwurst, Cervelatwurst, Hildesheimer- u. gefochte Mettwurst, Neue Konserven aller Art. Sardinen, Appetit Syld, Caviar, Krabben in Dosen, Sardellen, Anchovis, Senf-Häringe, Brathäringe, Al in Gelee, Häringe in Gelee, prima Lachs in Scheiben. Neue Salz-Gurken. Auswahl in verschiedenen Sorten Käse. Große Auswahl in Bonbon, Chokolade, Cacao, Thee, Kaffee's. Verkauf von Flaschen-Bier.

Stück-Kohlen zur Maschinenheizung, empfiehl E. Pahl. Ahrensburg.

Gratis! Jeder Landwirth erhält von uns 1 eiserne 24cm diebessichere Cassette geschenkt bei Bestellung v. Buttermaschinen, Milch-separatoren (Handcentrifugen, solche bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst), verzinnte Milch-Transportkannen, Rahmtonnen, Melk- u. Messeimer. Man verlange Preislisten. Arnold & Petzoldt in Mügeln-Dresden.

G. Fehr, Ahrensburg, prakt. Zahntechniker. Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Heinr. Kühl, Altrahlstedt, am Bahnhof. Steinkohlen, Gascinder, Anthracit-Kohlen, Koks etc. ab Lager, oder frei ins Haus in staatlich geachteten Wagen zu billigsten Tagespreisen. Spezialität: Stückkohlen für Maschinen- und Privat-Heizung.

Dr. Deckers Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver 10 Pfg. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Geschäften.

Eine offene Regalbahn, so gut wie neu, preiswürdig zu verkaufen, ev. wieder aufzustellen. Näheres bei dem Eigenthümer, Zimmermeister Schmidt in Lönndorf-Lohe oder Gastw. Sass in Oldensfelde.

Grdarbeiter gesucht im Accord oder Tagelohn. Baumschulen „Pomona“.

Gesucht 2 tüchtige Schneidergesellen, 1 auf Röde u. Paletots, 1 auf Hosent und Westen, bei guter u. dauernder Arbeit. H. Rohlf's, Schneidermstr.

In Altrahlstedt ist in der Nähe des Bahnhofs eine Wohnung von 3 Zimmer pp., mit Vor- u. Hintergarten v. 1. Nov. an für 300 Mt. in Aftermiethe zu haben. Näheres Altrahlstedt, Agnesstr. 2.

Eine kleine Etage zu vermieten. H. Wolters, Lönndorf-Lohe, Mühlenstraße 4.

Gesucht junges Tagmädchen per sofort. Frau Kühne, Ahrensburg, Waldstraße.

Suche zum 1. November als Allein-Mädchen Stellung in Altrahlstedt. Näheres: Frigge-Oldensfelde.

Zur Gründung einer Loge des Deutschen Guttempler-Ordens wird am Sonntag, den 19. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Niejahr, Hamburger Straße 15 hierelbst, ein öffentlicher Vortrag bei freiem Eintritt, zum Besten unserer Mitmenschen, von verschiedenen Rednern gehalten werden. Um rege Theilnahme erucht Der Vorstand.

Bahnhofs-Hotel Altrahlstedt. Zum Preis-Skat am Sonnabend, den 18. Oktober, Abends 8 Uhr. Ladet freundlichst ein J. Godknecht.

Schadendorff's Hotel, Ahrensburg. Sonnabend, den 18. Oktober, und folgende Tage Weltausstellung in Paris 1900. Täglich geöffnet! Große weltberühmte Glas-Photographien. Kunstausstellung Stereoskopische Ansichten von Europa, Asien, Afrika und Amerika. Uebertrifft jedes Kaiserpanorama. Die neue Kunstausstellung ist die großartigste u. interessanteste Sehenswürdigkeit der Gegenwart. Es werden täglich 144 Ansichten aus allen Welttheilen zur Schau gestellt. Ausgestellt im kleinen Saale des Herrn Schadendorff. Täglich geöffnet von Nachm. 3 Uhr bis Abends 10 Uhr. Entree: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 25 Pfg., Abonnement a Person 1 Mt., gültig für alle Tage. Alle paar Tage wechseln die Bilder. Um recht zahlreichen Besuch bitten. Emilie Susemihl.

Hamburger Wald, Schmalenbeck. Sonntag, den 19. Oktober: Grosser Flügel-Ball. Hierzu ladet freundlichst ein H. Jansen.

Theater in Ahrensburg, in Schadendorff's Hotel. Freitag, den 24. Oktober 1902. Erste große Extra-Vorstellung. 1. Gastspiel des Schauspiel-Ensembles vom Victoria-Theater in Varmbeek. (Direktion: H. Paul Wne.) Zurücksetzung oder Die Stimme des Herzens. Lustspiel in 4 Akten von Toepfer. Zum Schluss: Bei Wasser u. Brot. Dramatischer Scherz mit Gesang in 1 Akt von Jacobson. Preise der Plätze: Sperrst. Mt. 1, 20, 1. Platz 90 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg. Im Vorverkauf im Theaterlokal und in der Delikatessenhandlung von Hamann: Sperrst. Mt. 1, 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., 3. Platz 20 Pfg. Kassenöffnung 7 1/2, Anfang 8 Uhr. Die Direktion.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.